



GESCHICHTEN VOM FRANZ Ursula Strauss spielt in der Kino-Produktion die Mutter vom sensiblen Franz

ENGAGIERT



SEIT 2017 unterstützt die Schauspielerin Ursula Strauss als Botschafterin die Organisation „Orange the World“, die sich weltweit gegen Gewalt gegen Frauen einsetzt

Je ÄLTER ich werde, desto MUTIGER werde ich

URSULA STRAUSS Die Schauspielerin über sexualisierte Übergriffe und falsche Scham

Angst oder Scham ist nicht das Erste, was einem einfällt, wenn man dieser strahlenden Frau gegenüber sitzt. Wie viele starke Rollen hat **Ursula Strauss**, 47, schon verkörpert? Gerade erst die toughe Gegenspielerin von **Sebastian Koch** in der Serie „Euer Ehren“, am 14. April startet sie im Kino mit „Geschichten vom Franz“, einen Tag später gibt sie die Regentin „Maria Theresia“. Dennoch waren es Gefühle von Angst und Unfreiheit, die Ursula Strauss dazu brachten, sich bei „Orange the World“ als UN-Botschafterin für das Thema „Gewalt gegen Frauen“ zu engagieren.

Wie waren Sie als Kind – mutig oder ängstlich?
Beides gleichermaßen. Als junges Mädchen waren

„ AUS ANGST HABE ICH KEIN SCHWIMMBAD MEHR BETRETEN “

Der Typ hat Sie also wirklich krank gemacht?
Ja, und ich konnte lange mit niemandem darüber reden, weil ich mich so geschämt habe. Obwohl ich natürlich keine Schuld hatte. Aber viele Frauen kommen nicht mit Fieber davon. Weltweit stirbt jede Fünfte an den Folgen physischer, psychischer oder sexueller Gewalt. Ich hatte Glück, ich bin nie vergewaltigt oder geschlagen worden. Aber wie absurd ist die Tatsache, dass ich das als Glück bezeichnen muss. Die Kombination aus Angst und Scham ist jedenfalls brandgefährlich, weil Frauen sich in eine Abwärtsspirale begeben und am Ende tatsächlich glauben, selbst schuld zu sein. Irgendwann konnte ich es nicht mehr verdrängen, musste mich damit auseinandersetzen. Das hat mir sehr geholfen. Vielleicht fühle ich mich deswegen heute stärker denn je. Je älter ich werde, desto mutiger werde ich.

Engagieren Sie sich deswegen auch als UN-Botschafterin?
Ich möchte Frauen helfen, die ein viel schlimmeres Schicksal haben als ich und zu Hause Gewalt erleben. In Österreich gab es letztes Jahr 31, in Deutschland 218 Femizide. Ich versuche, diese Themen präsent zu machen. Und ich merke, dass sich etwas ändert, auch durch Debatten über Feminismus oder das Gendern. Der Herrenwitz ist nicht mehr so willkommen, die Gesellschaft geht respektvoller mit Minderheiten um. **NIKE EMICH**